

Wird das Schreibprogramm GPT Journalisten ersetzen?

Björn und Sören Christensen

Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, Aufgaben zu automatisieren und effizienter zu machen, aber sie könnte auch einige Arbeitsplätze überflüssig machen. Sie kann aber auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen. Es ist wichtig, die möglichen Folgen der KI für die Belegschaft zu bedenken und auf Lösungen hinzuarbeiten, die etwaige negative Auswirkungen minimieren.

Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass nicht alle Arbeitsplätze gleichermaßen durch KI ersetzt werden können. Viele Arbeitsplätze, die ein hohes Maß an Kreativität, Einfühlungsvermögen und Problemlösungskompetenz erfordern, werden wahrscheinlich nicht automatisiert werden, da diese Aufgaben für KI-Systeme schwieriger zu replizieren sind.

Zu diesen Aufgaben zählt sicherlich auch das Schreiben von Kolumnen für die Zeitung. Oder etwa nicht?

Das können Sie jetzt selbst entscheiden. Denn die ersten beiden Absätze dieser Kolumne sind wie folgt entstanden: Wir haben dem auf KI basierenden Chat-Programm ChatGPT (auf englisch) die folgende Aufgabe gegeben: „Schreibe eine kurze Zeitungskolumne für Nichtfachleute, in der du erklärst, warum KI viele Arbeitsplätze überflüssig machen könnte.“ Das englischsprachige Ergebnis haben wir dann von dem KI-Programm DeepL ins Deutsche übersetzen lassen und ohne jede weitere Bearbeitung in diese Kolumne kopiert. Das hat alles in allem keine Minute gedauert. Ist Ihnen dies beim Lesen aufgefallen?

Wenn nicht, könnte man durchaus den Eindruck gewinnen, dass journalistische Tätigkeiten durch KI ersetzt werden könnten.

Vielleicht eloquent, aber nicht intelligent

Aber wie weit geht die „Intelligenz“ dieser Verfahren? Wir haben das gleiche Vorgehen auch auf unser Logik-Rätsel der letzten Woche, die „Weihnachtsschwindelei“, angewandt, bei dem man herausfinden sollte, welches von vier Kindern die Wahrheit sagt und welches lügt. Dieses haben wir der KI gestellt. Herausgekommen ist hierbei nach einigen „Überlegungen und Erörterungen“ der KI: „Wenn also nur eines der Kinder die Wahrheit sagt, dann ist entweder Anna oder Bert der Schuldige oder Carl oder David der Schuldige. Genauere Schlüsse können die Eltern aus den Aussagen der Kinder nicht ziehen.“ Tatsächlich ist dies allerdings nicht korrekt, wie Sie beim Rätseln selber feststellen konnten, denn eindeutig konnte ein Kind als Übeltäter und ein Kind als die Wahrheit sagendes identifiziert werden.

Was lernen wir hieraus? Zum einen können mittels KI überraschend überzeugend wirkende Texte – egal ob inhaltlich korrekt oder nicht – erzeugt werden. Zum anderen ist diese Technik nicht wirklich intelligent. Es muss also nicht die Hoffnung begraben werden, auch in Zukunft Menschen zu benötigen, die inhaltlich durchdachte Texte schreiben.



Björn Christensen ist Professor für Statistik und Mathematik an der FH Kiel. **Sören Christensen** ist Professor für Stochastik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

